



Visitenkarte um 1930

Bayerngold erfolgreich.⁷⁾ Zeitgemäßes Marketing wurde neben Anzeigen durch Sammelbilderserien, Kartenspiele oder gläserne Aschenbecher betrieben. Zu den Bilderserien – etwa »Deutsche Heimat« oder »Olympiade 1936« – erschienen 16 Alben, womit die mittelständische Firma recht stattlich neben den Großbetrieben von Reemtsma stand.⁸⁾

Der Junior-Chef Hermann Lewin (1904–1992), der als hervorragender Tabakkenner die Einkäufe in Athen und auf dem Balkan persönlich tätigte, wohnte mit seiner Frau neben der Fabrik in der Müller-Berset-Straße zur Miete. Julius Lewin besaß ein Haus in der Kurfürstenstraße (heute Hoyerswerdaer Straße); er betätigte sich in der orthodoxen Kultuskommission der jüdischen Gemeinde. Da die Lewins religiös waren, gab es im Gegensatz zu den meisten Dresdner Betrieben die Fünf-Tage-Woche mit 48 Arbeitsstunden, denn samstags wurde die Sabbatruhe eingehalten.

Der vom NS-Staat verordnete antijüdische Boykott führte bei Yramos zur Distanzierung eines Teils der Händler, weniger aber der Kunden. Am stärksten wirkte sich der Boykott auf die Produktion aus: Die Lewins konnten nicht mehr erstklassige Rohtabake einkaufen, so daß Menge und Qualität der Zigaretten und letztlich der Umsatz zurückgingen. Trotzdem war Yramos so renommiert, daß die Firma – wie auch die »arisierte« Lande oder die »jüdische« Garbaty – 1935 Mitglied der Interessengemeinschaft der Zigarettenindustrie wurde. Jede an diesem Kartell beteiligte Firma erhielt eine garantierte Marktquote in Deutschland. Yramos sicherte sich durch den Beitritt zur von Reemtsma dominierten IG selbst unter ungünstigen Bedingungen (ca. 300 Millionen Zigaretten jährlich) den Fortbestand. Doch wegen der Boykottauswirkungen ging es 1936–37 rapide bergab (jährlicher Umsatz 88 bzw. 42 Millionen Zigaretten), so daß Entlassungen notwendig waren. Trotzdem hielten die Lewins ihre jüdischen Angestellten und beschäftigten weitere, die aufgrund der NS-Maßnahmen ihre bisherige Arbeit verloren hatten. Einige der mindestens zehn jüdischen Mitarbeiter unterstützten verfolgte Juden und leisteten Widerstandsarbeit.

Erst Ende 1937 entschied sich Hermann Lewin nach einer Gestapo-Razzia zur Trennung vom Unternehmen. Während es den Lewins um den Fortbestand von Yramos ging, bestand für

erlangte man eine respektable Position, was sich u. a. 1932 an der Übernahme der Räumlichkeiten der vormaligen Lande-Fabrik in der Laubestraße 24 ablesen läßt. Yramos beschäftigte in Striesen an die 200 Arbeiter und Angestellte, die etwa 500 Millionen Zigaretten jährlich produzierten. Der Verkauf erfolgte vor allem in Sachsen, Thüringen, Schlesien und im Raum Hannover, wobei mehr als 40 auswärtige Vertreter für den Vertrieb sorgten. Unter den überwiegend leichten Zigaretten von Yramos waren die Marken Türkisch-8, Audi, Senat und

Bayerngold erfolgreich.⁷⁾ Zeitgemäßes Marketing wurde neben Anzeigen durch Sammelbilderserien, Kartenspiele oder gläserne Aschenbecher betrieben. Zu den Bilderserien – etwa »Deutsche Heimat« oder »Olympiade 1936« – erschienen 16 Alben, womit die mittelständische Firma recht stattlich neben den Großbetrieben von Reemtsma stand.⁸⁾